

PRESSEMITTEILUNG

Danke, Dora!

Manifest zur Geschlechtergerechtigkeit und Diversität in der Evangelischen Kirche in Österreich

Erarbeitet von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des VEPPÖ und der ARGE Theologinnen
veröffentlicht am Ostersonntag, 17. April 2022

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter*innen des VEPPÖ (Verein evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer Österreichs) und der ARGE (Arbeitsgemeinschaft) Theologinnen hat sich zusammengetan um ein „Manifest zur Geschlechtergerechtigkeit und Diversität“ zu veröffentlichen. In einem siebenseitigen Dokument finden sich sowohl eine Problemanzeige und Beispiele sowie auch Forderungen an die Evangelische Kirche in Österreich und eine Selbstverpflichtung des VEPPÖ. Die Bewegung steht unter dem Motto „Danke, Dora!“ und ist Dr.ⁱⁿ Dora Winkler-Herrmann, der ersten ordinierten Frau in Österreich, gewidmet. Die Pfarrerin wurde nach drei Jahren gezwungen ihr Amt niederzulegen, ihre Ordination wurde nicht anerkannt. Doras Geschichte steht symbolisch für all jene Frauen, deren Arbeit nicht mit dem nötigen Dank, der angemessenen Position und der würdigen Entlohnung honoriert wurde und wird.

„Unsere Kirche steckt in einer Krise. Auch wenn wir eine Gleichstellung biblisch-theologisch begründet sehen und diese juristisch eingeführt haben, scheint unsere Kirche nicht hinreichend die Wahl von Frauen in kirchenleitende Ämter zu ermöglichen. Ein Indiz dafür ist, dass aktuell der Bischof sowie alle Superintendenten Männer sind. Kompetente Frauen kandidieren, aber sie werden nicht gewählt“, erklärt VEPPÖ Obmann Stefan Schumann. Fehlende Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen wird in dem Manifest ebenso angeprangert wie Sexismus auf allen Ebenen der EKÖ. Außerdem würden Rollenbilder von Frauen in Leitungspositionen fehlen, was wiederum schwerwiegende Auswirkungen habe und eine einseitige Dynamik produziere. Denn so erhielten Frauen erst gar nicht die Chance ihre Leitungsfähigkeit zu beweisen, heißt es im Manifest. Teil der Problemanzeige ist auch die Nicht-Wahl von sogenannten Game-Changer*innen aus Angst vor Veränderung. Durch unbewusste Vorurteile würden Wahlberechtigte dazu neigen, sich an der katholischen Obrigkeit und der Politik im Allgemeinen zu orientieren und so einem vergleichbaren Pendant ihre Stimme geben.

Folgende fünf Hauptforderungen finden sich in dem Dokument:

1. Wir fordern von unserer Kirche auf allen Ebenen eine aktive Reflexion unbewusster Vorurteile und einen Abbau stereotyper Rollenbilder.
2. Ebenso fordern wir mehr Transparenz in Ausschreibungen und Wahlprozessen. Dazu gehört ein klares Anforderungsprofil für Leitungsgremien und ein Überdenken der Abläufe bei Wahlen mit dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit.
3. Unsere Kirche soll aktiv an einem Systemwechsel arbeiten und ihre Spielregeln umdefinieren.
4. Diversität muss ein wesentlicher Bestandteil unserer kirchlichen Identität werden. Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und unterschiedlicher Herkunft sollen in den Gremien repräsentiert werden.
5. Kirche soll sichtbare und messbare Ziele und Maßnahmen im Bereich der Diversität und der Geschlechtergerechtigkeit vorgeben.

Birgit Meindl-Dröthandl, im Leitungsteam der ARGE Theologinnen, stellt klar: „Die ARGE Theologinnen kämpft seit ihrer Gründung um Geschlechtergerechtigkeit. In rechtlicher Hinsicht ist viel erreicht worden, aber noch längst nicht genug um die selbstverständliche Teilhabe von Pfarrerinnen auf allen Ebenen unserer Kirche zu erleben. Die Bewältigung dieser Krise hat oberste Priorität. Aber da die Dringlichkeit oft nicht erkannt wird, sehen wir uns als Arbeitsgemeinschaft in der Verantwortung hier beschleunigend einzugreifen.“ Zustimmend erklärt Iris Haidvogel, die stellvertretende VEPPÖ Obfrau: „Wir haben die Probleme des Ist-Standes erhoben. Wir fordern aber nicht nur, sondern verpflichten uns auch selbst an der Dekonstruktion dieses ungerechten und unzeitgemäßen Systems mitzuarbeiten.“

Die formierte Arbeitsgemeinschaft beschränkt sich nicht nur auf das veröffentlichte Manifest, das unter www.dankedora.at nachgelesen werden kann. Dieses soll die Basis und der Beginn einer weitreichenden Bewegung innerhalb der Kirche sein. In ihrer Kampagne kündigt die Arbeitsgemeinschaft weitere Aktionen an.

Für nähere Informationen steht Iris Haidvogel als Ansprechpartnerin (iris.haidvogel@evang.at; 069918877116) gerne zur Verfügung.